



Marburger
Zeitung

[illegible]

Nr. 11 — 66. Jahrg.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Mit der geplanten Weltwirtschaftskonferenz scheint es ähnlich zu gehen wie mit der sogenannten Abrüstungskonferenz: die Vorbereitungen werden mit einer solchen Gründlichkeit getroffen, daß noch gar nicht abzusehen ist, wann der große Schritt von der Vorarbeit zur Arbeit getan wird. Im Feber sollte laut Beschluß des Völkerbundesrates die vorbereitende Kommission zusammentreten, aber es wird nunmehr kund und zu wissen getan, daß „die Schwierigkeiten der Vorarbeiten für die Einberufung der vorbereitenden Kommission für die internationale Wirtschaftskonferenz so groß sind, daß sie erst im April tagen könne“. Wohl gemerkt, nicht etwa die Weltwirtschaftskonferenz, sondern die vorbereitende Kommission.

Welches sind die Schwierigkeiten, die an der Verschiebung des Termins geführt haben? Sie liegen vor allem in der Begrenzung des Konferenzprogramms. Der unterdessen abgesagte französische Finanzminister L o u c h e u r, von dem die Anregung zur Weltwirtschaftskonferenz ausging, hatte für diese zwei Ziele angegeben: **Niederlegung der alten hohen Zollmauern und Stabilisierung des Preisniveaus durch Einschränkung der Produktion.** Der deutsche Außenminister S t r e s e m a n n hatte bei den Verhandlungen in Locarno die französische Initiative zustimmend begrüßt, und unterdessen hat die französische Industrie in dieser Sache Fühlung mit dem Reichsverband der deutschen Industrie genommen.

In Deutschland stellt man sich auf den Standpunkt, daß wir den von Loucheur genannten Zielen beipflichten können, da der Abbau der Zollschranken, zu deren Erhöhung wir durch die Initiative der anderen Staaten gezwungen wurden, im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt, schon weil wir die uns auferlegten Dawes-Zahlungen nur durch verstärkte Ausfuhr aufbringen können. Das ferner die Stabilisierung des Preisniveaus durch Einschränkung der Produktion betrifft, so sind wir zu dieser letzteren Maßnahme durch die eiserne Notwendigkeit gezwungen worden. Produktions Einschränkung haben wir nicht mehr nötig; sie hat sich durch Geldmangel, Kreditmangel und fehlenden Absatz leider von selbst ergeben und findet ihren Ausdruck in der wachsenden Arbeitslosigkeit, in der Zunahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Es ist durchaus zutreffend, wenn in dem Bericht der Berliner Industrie- und Handelskammer über das Wirtschaftsjahr 1925 gesagt wird, daß es sich dem rückschauenden Blick als eines der schwersten Krisenjahre darstellt, vielleicht, wenn man von der Katastrophe 1923 abliest, als das schwerste. Als eine der Hauptursachen dieser Wirtschaftsnöte, die sich im laufenden Jahre eher zu verstärken scheint, sind zweifellos die auf dem kapitalarmen Deutschland ruhenden Reparationslasten anzusehen. Nach dem Dawesplan hatten wir im Jahre 1925 eine Milliarde 373 Millionen Mark aufbringen müssen und unter schwersten Opfern, die zu einer völligen Blutleere der deutschen Wirt-

Beograd, 14. Jänner. Aus Athen gelangen Nachrichten, daß der jugoslawische Gesandte in Athen **Panta Gavrilovič** bei der griechischen Regierung einen energischen Protest gegen die neuerlichen Unterdrückungen der jugoslawischen nationalen Minderheit erhoben hat. Nach Nachrichten aus Saloniki haben die griechischen Behörden mehrere serbische Bauern interniert und einige auf griechische Inseln deportiert.

Sofia, 14. Jänner. Der neue Justizminister hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach den politischen Verbrechern und Emigranten eine weitgehende Amnestie zuteil wird.

Die Eisnot im Finnischen Meerbusen.

RAA. Moskau, 13. Jänner. (Wolff.) Sämtliche im Leningrader Hafen vorhandenen Eisbrecher sind aufgeboten worden, um den vom Eise eingeschlossenen ausländischen und Sowjet-Dampfern Hilfe zu bringen. Zur Versorgung einiger Dampfer mit Lebensmitteln wurde ein Geschwader von Wasserflugzeugen ausgesandt. Vier Dampfer sind heute von Eisbrechern mit großer Mühe in den Leningrader Hafen eingeschleppt worden.

Schiffstaktrophen.

W.B. Gull, 13. Jänner. (Wolff.) Der Fischerdampfer „Astinie“ mit 13 Mann Besatzung ist auf der Fahrt nach den isländischen Fischereigewässern seit 18 Tagen überfällig. Der Dampfer gilt als verloren. Der Fischerdampfer „Cormana“ hat auf der Höhe von Islay (Westschottland) Schiffsbruch erlitten. Sechs Mann der Besatzung werden vermisst.

Furchtbare Bergwerkskatastrophen.

Wilburton, 13. Jänner. In einer Grube der Mac Lenell-Bergwerksgesellschaft ereignete sich eine schwere Explosion, durch welche etwa 100 Bergleute verschüttet wurden. Die Explosion war so stark, daß die Grubenhölzer aus dem etwa 200 Meter tiefen Schacht herausgeschleudert wurden. Es besteht nur geringe Aussicht für die Rettung der Verschütteten.

Kagasaki, 13. Jänner. In einem Kohlenbergwerk bei Takatsuki hat die Entzündung von Grubengasen eine Explosion herbeigeführt, wobei ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Unmittelbar nach dem Unglück versuchte eine Rettungsabteilung von 16 Mann in den Schacht einzudringen, als mehrere neue Explosionen eintraten, durch die, wie die Überlebenden berichten, die Rettungsmannschaften förmlich zerstört wurden.

schaft führten, aufgebracht. In dem laufenden Jahr sollen wir eine Milliarde 513 Millionen an die Militernten abführen, im Jahre 1927 eine Milliarde 583 Millionen, im Jahre 1928 zwei Milliarden 300 Millionen und vom Jahre 1929 an zwei Milliarden 800 Millionen!

In Wahrheit glaubt niemand, daß Deutsch-
land in der Lage ist, diese ungeheuren Sum-
men seiner ohnehin anämischen Wirtschaft
zu entziehen, ohne daß diese darunter zu-
sammenbricht. Nun ist ja im Dawes-Plan
ausdrücklich vorgeesehen, daß Deutschland nur
nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit zah-
len soll. Die Weltwirtschaftskonferenz würde
aber ihren Sinn verlieren, wenn sie an die-

Die Frage des Konfortabates.

Besgrad, 14. Jänner. Zwischen dem Kultus- und dem Außenministerium fanden in den letzten Tagen mehrere Beratungen bezüglich der Unterhandlungen mit dem Vatikán zwecks Abschlusses des Konföderates statt. Solche Beratungen fanden auch gestern und heute statt. In den nächsten Tagen wird im Außenministerium eine Konferenz zwischen dem päpstlichen Nuntius und der jugoslawischen Regierung stattfinden.

Noch etwas zur ungarischen Fälscherleihe.

Besgrad, 14. Jänner. Nach Meldungen aus Budapest wurde nun festgestellt, daß die falsifizierten 1000-Dinarnoten auch in Ungarn verbreitet wurden. Die jugoslawische Regierung hat bei der ungarischen die Anstiftung zweier Staatsangehörigen verlangt, da sie verdächtig werden, Obligationen für die Kriegsschädigung falsifiziert zu haben. Die ungarische Regierung hat dieser Forderung jedoch nicht stattgegeben. Man ist daher der Meinung, daß die ungarische Regierung an der Affäre ein Interesse hat.

Finanzübersicht.

Beograd, 14. Jänner. Für heute nachmittags ist die Plenarsitzung des Finanzausschusses anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Debatte über das Budget des Innenministeriums. Auch in diesem Ministerium wird eine gründliche Reduktion der Beamten und Diener vorgenommen.

Wir und Sowjetrußland.

Beograd, 14. Jänner. Nach Meldungen aus Moskau interessieren sich die führenden Kreise der Sowjetrepublik besonders um die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Sowjetrußland.

sem Problem vorbelginge, das ja nicht nur ein deutsches, sondern ein europäisches ist; denn die Staaten Europas sind schon aus Selbsterhaltungstrieb daran interessiert, einen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhindern. Von englischer Seite wird denn auch dafür plaidiert, sowohl diese Frage wie die der damit zusammenhängenden der Kriegsschuldenregulierung wenigstens theoretisch auf der Weltwirtschaftskonferenz anzuschneiden, währnd Frankreich zwar über die Kriegsschulden, nicht aber über die Darlehenszahlungen konferenzieren möchte. Diese leuchtenden Meinungen einerseits und andererseits sind der Grund für die Beschleßung der vorbereitenden" Kommission.

THE FILM SENSATION!



Der Mann der geohr- feigt wird!

In der Hauptrolle:
Lou Chaney
APOLO-KINO

Vom 15. bis 18. Jänner 1926.

Die Ausrufung des neuen Diebjas.

London, 13. Jänner. Wie die Zeitungen aus Madras berichten, wurde dort gestern vor dem neuen Sonnentempel, eine Gründung der bekannten anglo-indischen Theosophin Dr. Annie Besant, der neue Messias in der Person des jungen Anders Krishnam in a m u r i ausgerufen. Die Zeremonie ging in Gegenwart einer Menge von schätzungsweise 20.000 Menschen vor sich. 33 Länder hatten zur Ausrufung des neuen Messias Vertreter entsandt, darunter die Vereinigten Staaten 36, Australien und Neuseeland 79, Holland 23 Delegierte. Auch England und andere europäische Staaten waren vertreten. Bei der Einsetzung des neuen Messias wurden auch die 12 Apostel gewählt. Unter diesen Aposteln der neuen Weltreligion befinden sich neben Frau Dr. Annie Besant drei anglikanische Bischöfe, ein Buddhistenpriester und mehrere Brahmanen. Die Ausrufung Krishnamuris zum neuen Heiland erweckt in ganz Indien großes Aufsehen. Krishnamurti war ein junger Hindu, der seit dem Jahre 1911 in England und Frankreich erzogen wurde. Später war er der Lieblingschüler der Mistress Annie Besant in der theosophischen Schule in Penares.

SECRET

Büch. 14. Jänner. (Mala.) **Geograf**
 9.175, Paris 19.45, London 25.145, New-
 York 517 fünf achtel, Mailand 20.87, Prag
 15.325, Wien 72.90, Budapest 0.00725, Ber-
 lin 123.20, Brüssel 23.50, Madrid 73.25,
 Amsterdam 208.10, Warschau 67.50, Bukarest
 2.325, Sofia 3.675, Athen 7.10.

Produktentwürfe

Ljubljana, 14. Jänner. Weizen, Geld und Ware 285. Neuer Mais, Ware 123. Hafer, Geld und Ware 190. Roggen, Ware 200. Weiden, Ware 260. Hirse, Ware 225. Fleis, Ware 130.

Geographie.

Ljubljana, 14. Jänner. Eichenlöse, Geld und Ware 470. Eichenholz, Geld und Ware 17.40. Paffen, Geld 287.50, Ware 250. Buchenbretter, Geld 725.

Ein nach fünf Jahren aufgedeckter Mord in den Windisch-Büheln.

Maribor, 13. Jänner.

Am 5. September 1920, also vor mehr als fünf Jahren, fanden einige Mädchen, welche Schwämme suchten, im Walde in der Nähe von Sv. Benedikt in den Windisch-Büheln eine Männerleiche. Die Leiche wies am Kopfe mehrere schwere Wunden auf, die mit einer Hacke oder einem ähnlichen Gegenstande verursacht wurden. Die Untersuchung stellte fest, daß der Mord nicht an Ort und Stelle verübt, sondern daß die Leiche erst dorthin gebracht wurde. Auch wurden einige Fußspuren festgestellt. Die Untersuchung führte schließlich zur Verhaftung zweier verdächtiger Personen, jedoch mußten diese nach längerer Untersuchungshaft wieder freigelassen werden, da die einvernommenen Zeugen scheinbar nicht alles ausagten, was sie über den Vorfall wußten.

Die Angelegenheit schloß allmählich ein. Die Identität des Ermordeten konnte damals nicht festgestellt werden und so endete auch die Untersuchung ohne Erfolg. Man vermutete, daß es sich um einen Obst- oder Weinhändler aus Oesterreich oder Prelnurje handelte. Die Behörden aber setzten im Geheimen die Nachforschungen eifrig fort. Schließlich aber gelang es doch, die Täter auszuforschen und festzunehmen. Einzelheiten werden vorläufig im Interesse der weiteren Untersuchung noch geheimgehalten. — Ueber den bisherigen Verlauf der letzten Nachforschungen, welche zur Verhaftung der Täter führten, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Das Polizeikommissariat in Maribor entdeckte im Einverständnis mit der Bezirkshauptmannschaft und der Gendarmerie in die dortige Gegend den Revierinspektor Gorski und den Bezirksinspektor Cajn, um Nachforschungen anzustellen. Nach brachten die beiden in Erfahrung, daß am letzten Tage zwei dortige Bauern einen fremden Mann, offensichtlich einen Händler in ihr Haus einladen und mit demselben die lange in die Nacht hinein zechten. Gegen halb 12 Uhr nachts bemerkten einige Leute, daß ein Mann auf einen Wagen gesetzt wurde, worauf der Wagen fortfuhr. Die beiden Bauern wurden im Laufe der ersten Untersuchung darüber einvernommen, erklärten jedoch, daß sie ein Schwein geschlachtet hatten, welches sie sodann im Wagen nach Maribor transportierten. Nunmehr aber konnte zweifellos festgestellt werden, daß es sich um kein Schwein handelte, sondern um die Leiche eines Menschen. Auf Grund dieser Verdachtsmomente wurden dieser Tage drei Bauern mit ihren Gattinnen verhaftet und dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt und dürfte bereits in einigen Tagen zur vollständigen Aufklärung dieses rätselhaften Falles führen.

Landeschronik.

1. Zahl und Sitz der Rechtsanwälte in Slowenien. Am 1. Jänner d. J. gab es im Lubljanaer und Mariborer Verwaltungsgebiet 191 Advokaten, gerade soviel wie am Beginn des vorigen Jahres. Es gab in Lubljana 65, Maribor 31, Celje 16, Blaj 10, Murska Sobota 9, Novo mesto 7, Dolnja Penava 5, Kranj 4, Brezice, Kamnik, Kočevje, Konjice, Krško, Radovljica und Slovenska Bistrica je 3, Sv. Lenart, Spilimer, Ormož, Slovenski grad und Smarje je 2, Cerknica, Črna Gora, Črnomelj, Gorjup grad, Gornja Radgonica, Kozje, Laško, Litija, Metlika, Rogatec, Sevnica, Skofja Loka und Šoštanj je 1 Rechtsanwalt. Außer 7 pensionierten höheren Gerichtsbeamten sind alle Rechtsanwälte Doctores juris.

2. Fälschungen jugoslawischer Stempelmärken. Nach einem Telegramm aus Frankfurt wurden dort in der ersten Dezemberhälfte 100 Millionen Dinar falsche jugoslawische Stempelmärken vorgefunden.

3. Eine Denkschrift der Hotel- und Villenbesitzer in Vled. In den beiden letzten Jahren ist der Fremdenverkehr in Vled etwas zurückgeblieben, weswegen man schon über Mittel und Wege dachte, wie man den Fremdenstrom wieder ausgiebiger in jene Gegend lenken könnte. Es ist klar, daß man den Aufenthalt in Vled auf keinen Fall verteuern dürfte, denn da könnte man nicht einmal die Vled treu gebliebenen Fremden festhalten. Man kann sich somit vorstellen, wie reichlich die Gastwirte und Hotelbesitzer vom Beschluß des Gemeinderates berührt wurden, daß die Kur- und Musikare pro Person täglich 8 Dinar zu betragen habe. Diese Abgaben müßten jedoch selbst Willenbesitzer für sich und für ihre Familienmitglieder leisten!

Eine fünfköpfige Familie müßte somit monatlich 1200 Dinar entrichten, was den Ruin des Kurortes bedeuten müßte. Damit dieser Gemeinderatsbeschluß nicht Wirklichkeit werde, unterfertigten alle Hotels- und die meisten Villenbesitzer eine umfangreiche Denkschrift, die von einer besonderen Abordnung dem Obergespan Dr. B a l i c in Lubljana überreicht wurde. Es wurde auch angeregt, die Kurkommission von der Gemeindeverwaltung zu trennen.

4. Starker Schneefall in Italien. Die Stadterhaltung von Rom ist infolge des städtischen Schneefalles in großer Verlegenheit wegen der Säuberung der Straßen. Seit dem Jahre 1892 sind keine so reichlichen Schneemassen zu verzeichnen gewesen. Der Besuch und die ganze Hingelasse der Serranischen Halbinsel sind mit Schnee bedeckt und bieten bei dem gleichzeitigen feurigen Aschenregen einen bezaubernden Anblick. In Apulien liegt der Schnee einen Meter hoch.

5. Der Komet „Tuttle“ gesichtet. Der periodische Komet „Tuttle“, der eine Umlaufzeit von 14 Jahren hat und dessen Wiederkehr in diesem Jahr erwartet wird, wurde gestern von Dr. B a e mit einem Spiegelteleskop der Hamburger Sternwarte auf photographischem Wege wieder aufgefunden. Der Komet steht im Sternbild der Eidechse. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 15. Große ist also für das bloße Auge unsichtbar. Sein letzter Periheliumdurchgang erfolgte im Oktober 1912. Sein diesjähriger Durchgang ist für den 27. April berechnet.

6. Ein tragischer Fall von religiösem Fanatismus. Die „Agencia Americana“ berichtet aus Rio de Janeiro (Brasilien) einen tragischen Fall von religiösem Fanatismus, der sich im Staate Goyaz an den Ufern des Rio de Peixe ereignet hat, wo seit Jahren eine

große Anzahl von Aufstrebenden und religiösen Fanatikern ihre Zelte aufgeschlagen haben. Unter ihnen befand sich auch ein exaltiertes Mädchen namens Ciprana, das verkündete, vom Himmel gesandt worden zu sein, um die Menschheit zu retten. Große Scharen von Kranken strömten aus der ganzen Umgebung herbei, an denen das Mädchen angeblich Wunderheilungen vornahm. Es gelang einer Bande gewissenloser Ausbeuter, das Mädchen für ihre Zwecke zu gewinnen und aus den sogenannten Heilungen ein einträgliches Geschäft zu machen. Beim Präsidentenwechsel erließ der neue Präsident Dr. Calado die Verfügung, mit diesem Tag aufzuräumen. Die Behörden entsandten eine Truppenabteilung, um das Mädchen und die Ausbeuter zu verhaften. Der Truppe stellte sich eine bis an die Zähne bewaffnete fanatisierte Menge entgegen, die erbitterten Widerstand leistete, so daß das Militär Feuer geben mußte. Es wurden 30 Personen getötet und viele verletzt. Schließlich konnte das Mädchen mit ihren Verteidigern verhaftet werden.

—□—

Aus Rad und Fern.

Wie ein neues Gericht entsteht.

Gerichte haben ihre Geschichte.

Marcelle Rahna ist eine große „Bedette“ des Palace, eines Musikhalls im Faubourg Montmartre, und da ihr die abendliche Gage von einigen 10.000 Franken nicht genügt, tanzt sie außerdem nach Mitternacht in der Abbaye, einem Champagnerlabarett von Montmartre. Sie hat sich dort als Spitzen tänzerin einigen Ruf erworben und nach dem Vorbild von Klassikern dieser Kunst stopfte sie dazu in ihre Broschatsche ein in Batte gemickeltes rohes Stück Kalbfleisch. Vor einigen Tagen nun legte sie nach dem Auftreten in ihrer Loge die Fußbelleidung ab und die beiden Fleischstücke befanden sich auf dem Empirischischen, als Rob, der mächtige Schnauzer, schnuppernd seinen Einzug hielt. Marcelle Rahna ließ sich denn auch nicht lange warten und schob ihm das Fleisch samt der Batte ins Maul. Aber der Hund legte anscheinend Wert darauf, sein Eigentum in größerem Kreise zu zeigen, und es sprang siegreich in den Saal hinaus, mitten unter die juplienden Gäste. Es gab darob einige Aufregung, aber bereits am nächsten Tage stand auf den Menükarten verzeichnet: „Escalope à la Rahna“. Gegen alle Wahrscheinlichkeit — die „escalopes“ gingen ab wie die warmen Semmeln — versicherte der findige Wirt, die schöne Marcelle Rahna habe mit jeder einzelnen spitzengelangt...

7. Ein neuer Wunderkult in Ungarn. In der Gemeinde Devecser glaubt die gläubige Bevölkerung in der Kirche dieselben Wundererscheinungen der Heiligen Jungfrau gesehen zu haben, wie vor einigen Monaten in Nagy-Szalacs. Der Pfarrer erklärte das vermeintliche Wunder auf, das dadurch entstanden sei, daß Del aus einem Lämpchen un-

Winterpaziergang des ehemaligen deutschen Kaisers in Doorn



Spaziergang des Kaisers mit seiner Gattin und deren Kindern, Prinzessin Henriette und Prinzessin Carmo, durch die verschneite Ortschaft seines Exils.

Weib und Wald

Roman von Willy Dender.

18

(Nachdruck verboten.)

„Großartig!“ rief er halblaut. Elisabeth hielt den Kopf schamhaft gesenkt. Förster Haupt wandte seinen Blick dem Rufer zu. Der nickte ihm wiederum vertraulich zu, als wären sie gute alte Bekannte, die niemals einander hätten ein Leid zufügen, einen Gram hätten bereiten können. Förster Haupt grüßte abwesenden Sinnes, denn seine Gedanken waren wie Schmetterlinge, die sehnstchtig ein Licht umkreisen.

Der Professor löste den Bann. Er spendete lebhaften Beifall, in den nun auch die anderen Lärmend einstimmten.

Der Lehrer Elisabeth an ihren Platz zurück. Franz Berger trank ihr huldigend zu. Sie dankte mit einem herzlichen Lächeln, das Berger, der Frauenkenner, nicht anders auffaßte, als es gemeint war, das aber Albrecht Haupt wie ein Stich durch sein Herz ging. Gewiß, der vornehmere, seiner geartete Mann mußte ja auch diesem jarten Mädchen mehr gefallen als er, der unbeholfene Waldbär. Trauer umflorte seine Augen. Elisabeth, die es spürte, schloß sich ver- sucht, einer Walfung des Mitleids zu folgen und leise die Stirn des großen, blonden

Mannes zu streicheln. Sagte denn sein Blick nicht, daß er manches Leid erlebt hatte?

Frau Anna Barth gab ihrem Mann einen Wink. Der Breitschulterige lächelte verständnisvoll. Ja, solche Stunden waren selten. Man mußte sie besonders feiern.

Aber die Leute gaben zu aufmerksam auf alles acht, was er und seine seltenen Gäste taten. Es war besser, Reid und Begehrlichkeit der Mitmenschen nicht zu erwecken.

August Barth verzichtete still bedauernd darauf, seinen Gästen durch ein paar Glaschen guten Weines Hochachtung vor seinem Vermögen und seiner Kennerchaft einzuführen. Er schloß nur eine kleine süßen Likör, den er zu einem Glase auch seiner häuslichen Gäste machte.

„Er lebt nicht mehr lange, der August!“ lachte Fritz Sandberg im Kreise seiner Freunde; „denn Gekränktheit im Geschäft zählt zu den Eigenschaften des Fuchses.“

„Woll'n wir spielen?“ fragte der lahme Stelmachermeister, der meist in der Schenke saß und sein Handwerk seinem Lehrling überließ. Er war ein sehr bekannter Spieler. Der Tage und Nächte hintereinander am Tisch, auf den die Karten niederlachten oder die Würfel niederrollten, auszuharren vermochte.

Eine ganze Anzahl von Mitspielern fand sich; junge und alte Männer setzten sich unter verschiedenem mit heißen Augen hinter die

Karten. Das Spiel, das oftmals um recht hohe Geldeinsätze ging, war vieler Dörfler Eigenschaft. Auch Sandberg teilte seine Neigungen zwischen Weib, Wilderertum und Kartenspiel.

Der alte Lehrer und der Forstassessor vereinigten ihre Bitte nach einem neuen Vortrage Elisabeths mit Erfolg. Ein neues Lieb erlöste und bezauberte abermals die kleine Taselrunde. Die Leute in der großen Gaststube aber lauschten nur noch mit halbem Ohr oder überhaupt nicht mehr auf die Töne. Sie kannte bereits ein anderes Spiel.

August Barth raunte Sandberg zu: „Vorsichtig!“ — Er schämte sich, vor dem seinen Herrn Forstassessor zu zeigen, daß er Glücksspiele in seinem Hause duldet.

Seiner Frau aber, die alles um sich her scharf zu beobachten pflegte, grub unverhohlene Verachtung eine böse Kralle zwischen die Augenbrauen. „Mit dem Gefindel gibt er sich am liebsten ab!“ dachte sie, sein Verhalten diesmal wie so oft auch sonst mißdeutend.

Franz Berger bemerkte die stumme Sprache ihres Gesichtes. Es gab augenscheinlich auch auf dem Lande unverständende und vor ihren Gemüthern gelangweilte junge Frauen. Ein schönes Weib übrigens, diese Wirtin! Wie sie den Nacken, in den schmer und voll der Knoten hing, hintenüber warf! Wie ihre Bewegungen federnd! Und glänzen konnten ihre Augen! Berger heftete blitzschnell seinen Blick fragend und forschend

in den Annas, als er einmal die Aufmerksamkeit der anderen auf Elisabeth gelenkt hatte. Die Blicke verschmolzen ineinander, flackerten auf, erglühten. In der jungen Frau wachte es insgeheim auf. Da hob Franz Berger mit einer Geste stummer Huldigung, die nur sie zu deuten vermochte, sein Glas und trank es durstig leer.

Eine Stunde später geleitete August Barth höflich die beiden Forstmänner hinaus. Anna und Elisabeth folgten den Scheidenden bis vor die Türe. Kühl umwehte es die heißen Stirnen. Die fremden Weibkörper, deren ungeheure Flamme, durch die Ferne zu milder Leuchtkraft gedämpft, herrlich über den tiefdunkeln Nachthimmel verstreut, standen scheinbar regungslos im All. Die Menschen, in denen heimliche Feuer schöpfte, rührten sich nicht, tauchten noch einmal harmlos nichtsagende Grübe aus. „Auf Wiedersehen!“ rief Frau Anna, als ihr Mann und ihre Schwester schon wieder in die Gasträume zurückkehrten, noch einmal den Männern des Waldes nach.

Schweigend, in gärende Gedanken und Gefühle wunderbar verfunken, schritten Franz Berger und Albrecht Haupt durch den leise rauschenden Wald. Erst als sie sich, im Forsthaufe angelangt, voneinander mit einem Händedruck getrennt hatten, fiel es einem an dem andern auf, daß sie nach dem Abschied von den Frauen kein Wort mehr miteinander gesprochen hatten.

Die neue Traunfallbrücke.



Die neue Traunfallbrücke, die die zwei Gemeinden Roitham und Tessenbrunn in Oberösterreich verbindet, hat eine Länge von 108 Metern, eine Breite von 7 Metern und erhebt sich in einer Höhe von 28 Metern über dem Wasserpiegel. Die Spannweite beträgt 71 Meter, sie ist die erste Brücke in Österreich, die nach dem System des Herrn Oberbau- rates Dr. Ing. Fritz Emersberger gebaut wurde.

Maribor in Brhob dol bei Limbus eingebrochen. Die Diebe entfernten das Fenstergitter, schnitten die Scheiben aus und öffnellen so die Jalousienfenster. Aus den Räumlichkeiten, welche sie ganz durchsuchten, entwendeten die Diebe verschiedene Gegenstände, wie Wäsche, Bettzeug, kostbare Vorhänge, 2 prachtvolle Wanduhren, Kinderspielzeug u. a. m. Auch in der benachbarten Festsung versuchten die Einbrecher ihr Glück, wurden jedoch noch rechtzeitig verhindert. Das ist nun schon ein wiederholter Diebstahl in dieser Gegend. Es muß sich um eine gutorganisierte Diebsbande handeln, da bisher alle Nachforschungen ergebnislos verliefen. Scheinbar hat es die Bande insbesondere auf die unbewohnten Sommerwohnungen abgesehen. Die Behörden sind eifrig an der Arbeit, den Dieben ihr Handwerk ehestens zu legen.

m. Schotterlieferung für die Bezirksstraßen. Bei der Bezirksvertretung Maribor gelangt die Schotterlieferung für die Bezirksstraßen für das Jahr 1926 zur Vergebung. Der Termin zur Verlegung der Offerte endet am 10. Jänner 1926 um 12 Uhr. Nähere Auskünfte erteilt die Bezirksvertretung Maribor, Koroska cesta 26/2, wozu auch die näheren Bedingungen den Respektanten zur Einsicht auflegen.

m. Achtung! Die verschiedenen Vorherfassungen bedeuten übereinstimmend das Weltende. Die Genossenschaft der Gastwirte, Hoteliers und Kaffeehändler ist beirrt, den lieben Mitmenschen diese bittere Pille zu verschlucken. Deshalb veranstaltet sie am 16. Jänner l. J. im Göttsaale ein Tanzkränzchen, wo sich die Teilnehmer den erforderlichen Mut holen werden, um der zu erwartenden Katastrophe ruhig entgegensehen zu können. 277

Letzte Pariser Mode:
„CENDRE DE ROSE“
„ROUGE MANDARINE“
14691 „BOURJOIS - PARIS“

m. Wetterbericht. Maribor, 14. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 736, Barometerstand 750, Thermohygroskop 0, Temperatur - 9, Maximaltemperatur - 9, Minimaltemperatur - 11, Windrichtung N, Bewölkung ganz, Niederschlag: Schnee.

m. Innige Bitte. Ein armer Chauffeur, deutscher Nationalität, der arbeitslos ist und ohne jegliche Mittel daheist, bittet edle Menschenherzen um kleinere Spenden, damit er die Heimreise antreten kann. Die Spenden übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion.

m. Neue Kurse für Maschinenschreiben, stenographische sowie Buchhaltung beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Vegat in Maribor am 3. Februar d. J. Auskünfte und Prospekte im Schreibmaschinen-Geschäft Ant. Rud. Vegat n. Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 98

* Wegen des Konzertes der „Glasbena Matice“ wird Freitag den 15. Jänner in der Velika soborna ein Klavierabend veranstaltet. 404

Nachrichten aus Dm.

p. Begräbnis. Vergangenen Montag wurde der gewesene Gastwirt und Fleischhauer Herr Hugo Weihenstein unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene erfreute sich sowohl als Gastwirt als auch als Fleischhauer bei der Bevölkerung großer Beliebtheit. R. i. p!

p. Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsinvaliden. Kommennden Sonntag den 17. d. findet um 9 Uhr vormittags im Gasthause „Pri posli“ die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsinvalidenvereinigung mit der üblichen Tagesordnung statt. In erster Linie soll über das neue Invalidengesetz beraten werden. Es ist im Interesse der Mitglieder gelegen, sich recht zahlreich an der Versammlung zu beteiligen.

p. Eröffnung der Theatersaison. Kommennden Samstag den 16. d. beginnt der hiesige dramatische Verein mit seinen Vorstellungen. Am Sonntag findet eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung statt.

p. Besichtigung. Die unter diesem Titel gebrachte Notiz, wonach Herr Banmeister Dengg sein altes Heim zurück erworben hat, ist dahin richtigzustellen, daß Herr Banmeister Dengg den Rückkauf in Gemeinschaft mit dem Flegelfabrikanten Herrn Ing. Celotti bewerkstelligte.

Nachrichten aus Celje.

c. Politische Konferenzen in Celje. Am Sonntag hielt der Führer der Slowenischen Volkspartei Herr Dr. K o r o s e c im „Narodni dom“ mit den Vertrauensmännern der hiesigen Organisation dieser Partei eine Konferenz ab. Gleichzeitig fand im „Celisti dom“ eine ähnliche Sitzung der selbständigen Demokraten im Beisein des Herrn Dr. Z e r j a v statt.

c. Aus der Geschäftswelt. Die Kolonialwarenhandlung en gros R. B u n e n. Co. überlebte diese Tage aus dem bisherigen Lokal neben der Marienkirche in das frühere Dr. Schurbišche Haus, das kürzlich in den Besitz des Kaufmannes P e t e l i c übergegangen ist. Im geräumten Lokal gedenkt die „Tislovna združba“ (Slowenische Volkspartei eine Papier- und Buchhandlung zu eröffnen. Im Dr. Schurbišchen Hause sind bereits zwei Lokale vergeben; das dritte soll an einen Manufakturwarenhändler aus Stoffalota vergeben werden.

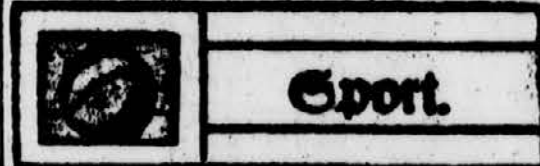
c. Melordzahl der Trauungen. Vergangenen Sonntag sollen in der hiesigen Pfarrkirche nicht weniger als 17 Trauungen stattgefunden haben. Sicherlich eine Melordzahl!

c. Bürgermeisterwahl in Zalec. Am 11. d. fand in obiger Gemeinde die Bürgermeisterwahl statt. Gewählt wurde der frühere Bürgermeister Herr Vinko V a b i c, Doppelporteur in Zalec, mit einer Mehrheit von einer Stimme (9:8).

c. Gefährlicher Brand. Mittwoch um 7 Uhr abends brach im Hause der Bäckerin K i r s t i c h in der Theatergasse neben dem Ge-

äude der Bezirkshauptmannschaft ein Brand aus, der den Dachstuhl einäscherte. Es bestand große Gefahr, daß das Feuer auch auf das Nebengebäude übergriffe. Der Feuerwehrrund und dem Militär gelang es jedoch, die Nebengebäude noch rechtzeitig zu retten und den Brand nach 2 Stunden zu lokalisieren.

c. Elektrifizierung der Gemeinden Bojnitz und Slojnas. Ungefähr vor einem Jahre waren bereits die Vorarbeiten zur Elektrifizierung der beiden Gemeinden beendet, doch scheiterte damals diese Aktion an der zu hohen Summe der Ausführungskosten. Eine Million Dinar hätte damals kaum ausgereicht, die Errichtung der Außenleitung fertigzustellen. Nach dem Vertragsabschluß des Jala-Vertrages mit der Stadtgemeinde hat sich nun die Sache wesentlich geändert und man schätzt die nunmehrigen Kosten auf die Hälfte der angelegten Summe. Als erste hat sich nun die Marktgemeinde Bojnitz dazu entschlossen, aus eigenen Mitteln die Einleitung des elektrischen Stromes in die Gemeinde zu ermöglichen. Da aber das Fernleitungsgesetz Slojnas durchqueren würde, wird sich der Ausschuß dieser Gemeinde die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. Er ist bereits mit der Gemeinde Bojnitz in Verhandlungen bezüglich der Stromabgabe getreten. In den nächsten Wochen wird eine Versammlung sämtlicher Interessenten in Slojnas erwartet; bei dieser Gelegenheit gedenkt man auch zur Gründung einer Elektrizitätsgenossenschaft zu schreiten.



: Am Wege zum Sportfrieden. Es scheint doch, daß auch in Sport wieder Schritt für Schritt jener Zustand erreicht wird, der dem seit Jahren bereits offiziellen Frieden entspricht. Deutsche Delegierte haben erst vor wenigen Tagen wieder den Weg für einen sportlichen Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland geebnet, und nun haben auch die Engländer, die sich scheinbar den Vorwurf erheben wollten, am chauvinistischsten von den Chauvinisten zu handeln, in der letzten Generalversammlung ihre Leichtathletikverbände ihr Votum für den Start deutscher Leichtathleten freigegeben. Mit 16 gegen 4 Stimmen kam dieser Beschluß zustande.

: Die Europameisterschaft im Eishockey. Bisher wurden folgende Resultate gemeldet: Die Schweiz schlägt Italien mit 13:0, Österreich-Frankreich 2:1, Tschechoslowakei-Belgien 2:0, Frankreich-Polen 2:1, Österreich-Polen 2:1 und Schweiz-Holland 5:4.

: Rad-Weltmeisterschaften. Der italienische Rad-Sport-Verband, der im Auftrage des U. C. I. die Rad-Weltmeisterschaften 1926 in der letzten Juli-Woche in Turin und Mailand zur Durchführung bringt, hat die Termine für die verschiedenen Meisterschaftsgewerbe wie folgt festgelegt. 23. und 24. Juli: Kongreß der U. C. I.; 24. Juli: Vorläufe der Fieger, Amateure und Profesionals; 25.

26. Juli: Endläufe der Fieger, Amateure und Profesionals; 29. Juli: Weltmeisterschaft der Straße auf der Strecke Mailand-Turin; 31. Juli: Vorläufe der Fieger-Weltmeisterschaft; 1. August: Endlauf der Fieger-Weltmeisterschaft.

: Der Eishockey-Kongreß. D a v o s, 12. Jänner. Der Kongreß der internationalen Eishockey-Föderation hat Deutschland und Polen aufgenommen, dagegen die Aufnahme Schwedens mangels eines offiziellen Aufnahmeversuches zurückgestellt. Der Kongreß hat beschlossen, künftighin gemeinschaftlich mit den olympischen Meisterschaftswinterspielen die Europa-Meisterschaft auszutragen. Die nächste Eishockey-Meisterschaft findet im Jahre 1927 in Wien, eventuell in London oder Chamonix statt.

: Wills als . . . Hungerkünstler. Der amerikanische Boxer Harry Wills, der Herausforderer Weltmeister Dempsey, benützt ein eigenartiges Mittel, um sich zu trainieren, nämlich - Fasten. Wills nimmt häufig zehn (?) Tagelang keine Nahrung zu sich und nur sehr wenig Wasser. Gewöhnlich wendet er das Fasten an, bevor er ein hartes Training beginnt. Zweifellos würde es auch Dempsey sehr gefallen, wenn sein Schützling Paulino ebenfalls, hin und wieder auf Essen verzichten würde. Denn, wie er sagt, kostet ihn die Ernährung des Fasten ein ganz erhebliche Summe.

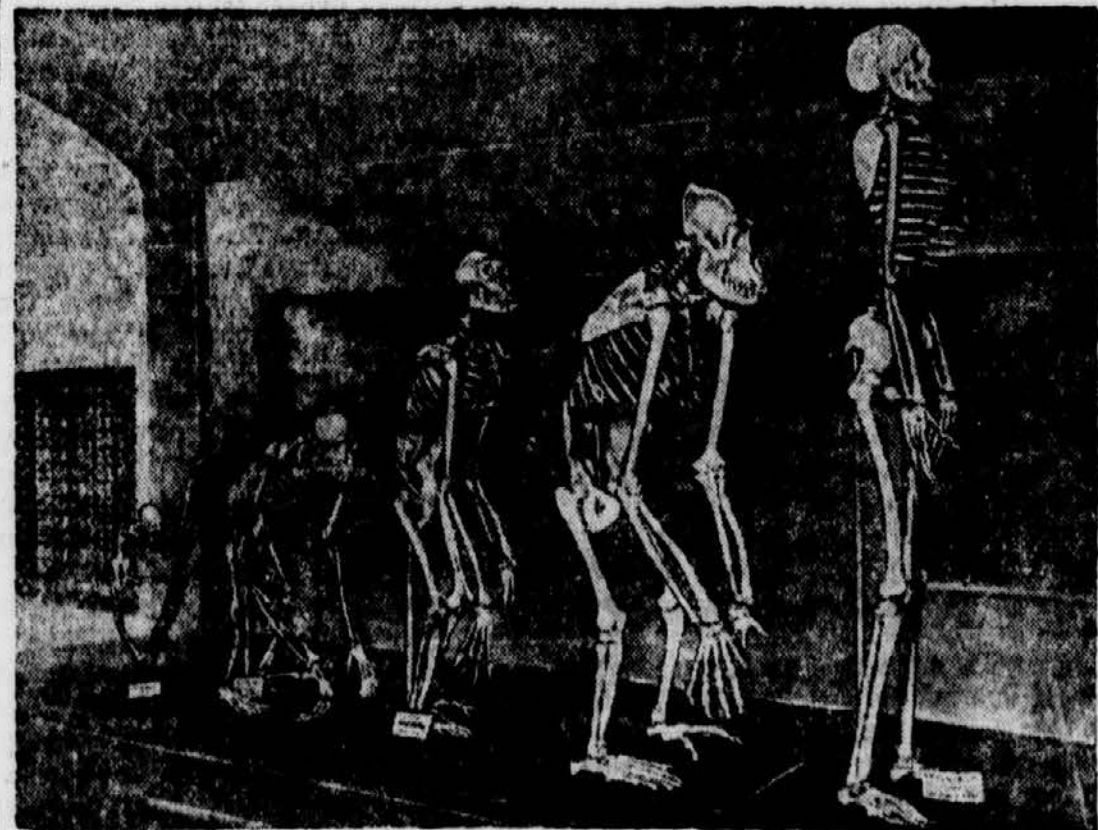


Von Donnerstag den 14. bis einschließlich Sonntag den 17. Jänner: „Liebe und Trompetenblasen“, grandioses Lustspiel aus dem alten Militärleben Österreichs mit Harry Lieble. Verstärktes Orchester

Auf dieses Lustspiel, welches mit vollem Recht als eines der besten und glänzendsten der letzten Zeit bezeichnet wird, wollen wir hiermit nochmals aufmerksam machen. Die ausgehängten Kellamobilder haben derartigsten Aufsehen erregt, daß mit einem Massenbesuche zu rechnen sein wird, weshalb der Vorverkauf der Karten dringend angeraten wird, um eine Überfüllung an der Abendkasse zu vermeiden. Der Film bietet zwei Stunden der glänzendsten, humorvollsten Unterhaltung.

Der billigste Tee. Man kann für eine Sache noch so wenig Geld ausgeben, und sie unter Umständen doch zu teuer bezahlen. So kann es der Hausfrau mit Tees ergehen, deren Herkunft sie nicht kennt. Sie wird deshalb gut tun, nur die Tees zu kaufen, die in jeder Mischung nicht nur gut, sondern auch unbedingt preiswürdig sind. Dies trifft besonders bei dem Tee Marke „T e e l a n n e“ zu. Hinter jedem Teepaket von Tee der Marke „Teekanne“ steht als Garantie der jahrzehntealte Auf dieser bekanntesten Teemarkte. Auch die Mischungen dieser Marke in höheren Preislagen sind durch ihre Qualität und Ausgiebigkeit im Gebrauch noch immer billiger als Tees obflurer Herkunft. Gerade hier gilt der Satz, daß das Beste das Billigste ist.

Die Entfaltung zum Menschen.



Im neueröffneten Peabody-Museum der Yale-Universität in Amerika wird durch eine Reihe von Skeletten die Entwicklung vom Tier zum Menschen veranschaulicht

Spieleplan

Nur drei Tage: von Dienstag den 13. bis einschließlich Donnerstag den 14. Jänner: „Das Gesetz der Landkreiskönig“, erstklassiges Drama aus dem Jäger- und Totatenleben. 7 höchstspannende Akte.

„Der Mann der geheißt wird.“ Von Freitag den 15. bis einschl. Montag den 18. Jänner. Spannende Handlung, erstklassiges Spiel und blendend schöne Ausstattung. Ein Film aus dem Zirkusleben.

Der obige Film bringt eine ergreifende Episode aus dem Zirkusleben zur Darstellung. In 7 spannenden Akten entrollt sich vor uns das Schicksal eines Clowns. Die Hauptrolle liegt in den Händen des bekannten Filmkünstlers Leon Chaney, der mit feiner Rolle im „Bildner von Notre Dame“ sich einen Weltruf geschaffen hat. Der Film ist nach dem berühmten Roman von Leonido Andrejewa hergestellt und hat überall einen Massenerfolg errungen.

Volkswirtschaft

Die städtische Frachtensteuer in Maribor.

Von Anton Birgmaier jun., Maribor.

Zu diesem Kapitel wurde schon verschiedentlich Stellung genommen, ohne daß die Gemeinde sich eingehender damit beschäftigt hätte, den Wünschen der Interessenten auf den Grund zu gehen. Wohl hat der Bürgermeister unserer Stadt vor Genehmigung eines Zusatzantrages dieser Steuer eine Versammlung zur Stellungnahme einberufen, doch war das Resultat dieser eigentlichen Abstimmung unbekannt geblieben.

Da es aber eine alte Sitte des Bürgertums ist, stets nur zu bekriegen, was andere geschaffen und geleistet, ohne aber selbst zum Besseren etwas beitragen zu wollen, will ich diese Angelegenheit der breiten Öffentlichkeit vor Augen führen, um an Hand der tiefstehenden Tabelle zu beweisen, daß die Steuerbemessung auf Grund des Gewichtes zwar sehr einfach, aber viel brüderlicher ist, als wenn zur Abkantung der Wert als Basis genommen werden würde.

Heute hat jedermann, welcher eine Sendung mittels Bahn absendet oder eine solche empfängt, die sog. Frachtensteuer im Betrage von Din 0.50 per 100 kg zu bezahlen. Ob die Sendung überhaupt einen Wert hat, ist nebensächlich, aber ob die nach dem Gewicht entfallende Steuer in einem logischen Verhältnis zum Werte steht, kommt auch nicht in Frage, sondern nur das Gewicht. Es ist daher gleichgültig, ob die Ware einem Wert von Din 20 oder 20.000 entspricht, die entfallende Steuer bleibt stets die gleiche. Zugabe muß jedoch werden, daß diese Art der Bemessung äußerst einfach ist, einen kleinen Rechenapparat braucht und Reklamationen wie auch Falschvorstellungen beinahe ausgeschlossen erscheinen.

Nachdem aber die Stadtgemeinde die Stadtksteuer eingeführt hat, der Ertrag ihr allein zukommt, andererseits jedoch die Gemeinde die Gesundheit der Bevölkerung eines Siedlungsgebietes anstrebt, sollte auf diejenigen, welche eigentlich die Steuer zu entrichten haben (größtenteils doch Gemeindeglieder) Rücksicht genommen werden; da die Steuer doch schließlich und endlich die Ware verteuert und deshalb von allen Gemeindegliedern getragen werden muß.

Die Stadtksteuer verteuert daher auch die einzelnen Bedarfsartikel ganz verschieden u. zw. unlogisch im Verhältnis zum Werte der Ware. Will z. B. jemand bauen und bestellt sich von auswärts einige Waggon Schotter, vielleicht 10 Waggon, d. i. 100.000 kg, was einem Werte von ca. 2.000 Din. entspricht, so muß er hier 500 Dinar an städtischer Frachtensteuer oder 20 Proz. des Wertes bezahlen. Würde jedoch dasselbe Quantum Erde beispielsweise von jemanden bezogen werden, was einem Werte von ca. Din. 100 Millionen gleichkommen würde, so zahlt er ebenfalls nur 500 Din. an städtischer Frachtensteuer oder 0.00005% vom Werte. Dieser Unterschied auf die Ware kann selbstverständlich nie zur Verteuerung derselben beitragen und wird vom Verbraucher nie gespürt. Nachfolgende Tabelle zeigt, welchem Prozentsatz die städtische Frachtensteuer bei einzelnen täglichen Bedarfsartikeln entspricht und wie diese Steuer bei der Art der jetzigen Einhebung zur Verteuerung beiträgt. Angeführt werden jene Güter, welche am Frachtenbahnhof in Maribor am häufigsten zur Aus- und Einladung gelangen.

1 Waggon 10.000 kg	SENDUNG	Wert der Sendung	Frachten- steuer	Wieviel % d. Wertes	1/100 % d. Wertes	1/1000 % d. Wertes
1	Bauschotter	175.—	50.—	22	0.87	0.44
1	Sägepläne	750.—	50.—	6.8	3.75	1.87
1	Brennholz	2.500.—	50.—	2	13.50	6.25
1	Kohle	3.000.—	50.—	1.7	15.—	7.50
1	Dachziegel	5.000.—	50.—	1	25.—	12.50
1	Stroh	6.000.—	50.—	0.8	30.—	15.—
1	Zement	7.000.—	50.—	0.7	35.—	17.50
1	Heu	7.500.—	50.—	0.66	37.50	18.75
1	Futterhefe	8.000.—	50.—	0.60	40.—	20.—
1	Wein	9.000.—	50.—	0.55	45.—	22.50
1	Kartoffeln	10.000.—	50.—	0.5	50.—	25.—
1	Äpfel (in der Erntezeit)	12.000.—	50.—	0.42	60.—	30.—
1	Berke	15.000.—	50.—	0.33	75.—	37.50
1	Mais	16.000.—	50.—	0.3	80.—	40.—
1	Weizen	25.000.—	50.—	0.2	125.—	62.50
1	Eisen	34.000.—	50.—	0.13	170.—	85.—
1	Mehl	50.000.—	50.—	0.11	250.—	125.—
1	Lebensmittel	75.000.—	50.—	0.06	375.—	187.50
1	Seife	100.000.—	50.—	0.05	500.—	250.—
1	Zucker	125.000.—	50.—	0.04	625.—	312.50
1	Lebende Schweine	135.000.—	50.—	0.037	675.—	337.50
1	Geschlachtete Rinder	150.000.—	50.—	0.03	770.—	385.—
1	Schweinefleisch	170.000.—	50.—	0.028	850.—	425.—
1	Eier	285.000.—	50.—	0.018	1.440.—	720.—
1	Manufaktur	500.000.—	50.—	0.010	2.500.—	1.250.—
		1.753.935.—	1.250.—		8.789.62	4.394.81

Die angeführten Frachten können zwar nicht alle Tage zur Besteuerung in Betracht, wohl kann man aber mit der Hälfte vom ausgewiesenen % des Wertes rechnen.

Bei 25 Waggonladungen à 10.000 kg erhält die Stadtgemeinde an Frachtensteuer nach der heutigen Bemessung Din. 1.250.—, was einer durchschnittlichen Besteuerung von 1.55% entspricht. Würde sie die Steuer nach dem Werte einheben und nur 1/100 des Wertes berechnen, so würde sie mindestens das Doppelte einnehmen, dabei würden jedoch die geringwertigen Frachtengüter durch die Steuer weniger belastet erscheinen, während die hochwertigen Sendungen diese Abgabe auch nicht besonders spüren würden.

Durch die prozentuelle Einhebung der Frachtensteuer wäre daher nicht allein der Kaufmannschaft, dem Gewerbe und der Industrie gegeben, sondern die Stadtgemeinde hätte eine 100% Mehreinnahme.

Die Berechnung der Steuer nach dem Werte würde auch keinen größeren Rechenapparat beanspruchen, wenn die nötigen Belege in Form von Tabellen angefertigt werden würden. Man braucht nur den Wert der einzelnen Warengattungen festzulegen und alphabetisch zu ordnen, wodurch den Beamten die Möglichkeit gegeben wird, nur nachzuschlagen und die entfallende Steuer mittels einer gewöhnlichen Multiplikation auszurechnen. Für Waren, welche größeren

Wertschwankungen unterliegen, kann man den Wert von Fall zu Fall bestimmen. Selbstverständlich kommt als Wertbasis nur der reine Warenwert ohne jeden staatlichen Zuschlag in Betracht.

Da wir heute beinahe den Übergang von der Nachkriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft hinter uns haben, muß jeder Kaufmann, jedes Unternehmen, jede Familie und die Gemeinde, die gerade so das Eine wie das Andere ist, ihre Einnahmen und Ausgaben darauf einstellen, daß damit das Auslangen gefunden wird. Es muß daher gespart werden. Nachdem aber dem Kaufmann, Unternehmen, Familienvater keine derartigen außergewöhnlichen Einnahmenschancen zur Verfügung stehen, wie sie sich die Gemeinde mit Majoritätsbeschluß über Vorschlag eines erfindlichen Kopfes auf Kosten ihrer Inassen erschließen kann, muß für außergewöhnliche Ausgaben innerhalb einer gewissen Zeit Deckung geschaffen werden, daher ist es notwendig, zu bestimmen, wie lange diese Steuer eingehoben werden darf und wann der damit verfolgte Zweck erreicht werden wird. Denn es geht doch nicht an, daß man sich im Ruhe, eine reiche Gemeinde zu sein, sonnt, wobei die Bürgerschaft von staatlichen und städtischen Abgaben erdrückt wird.

Wenn nun die Stadtgemeinde auf diesen Vorschlag eingeht, und die Frachtensteuer vom Werte einhebt, wird sie, wenn nur 1/100 des Wertes eingehoben wird, voraussichtlich das Doppelte im Jahre einnehmen und kann daher bereits im Frühjahr mit der Wohnungsbauaktion beginnen; diesem Zwecke sollte doch der Ertrag der Frachtensteuer dienen, wobei noch die gesamten Gemeindefinassen billiger bei der Frachtensteuer davon kommen, wenn die prozentuelle Besteuerung eingeführt wird, andererseits aber wieder dadurch eine Belebung des Handels, Gewerbes und der Industrie erhofft werden darf, abgesehen davon, daß die vielen Arbeitslosen ein Brot finden würden.

Die Lage auf dem Getreidemarkte.

Die Nachrichten über angebliche Rekordern in Argentinien und Rußland haben sich als nicht richtig erwiesen. Der erwartete Preisanstieg auf dem Weltgetreidemarkte ist infolgedessen ausgeblieben. Die Preise zeigen überall eine feste Tendenz. Bei uns notiert der Weizen von 285 bis 300, und zwar in der Theißregion 300, in der Bačka und in Syrmien 295, kroatischer und böhmischer Weizen wegen seiner schlechteren Qualität 285 bis 290 Dinar. Die Nachfrage nach Mais ist im Inlande ziemlich schwach. Gegenwärtig kommt nur das Ausland als starker Käufer in Betracht. Prompter Mais notiert als Station in der Bačka 120 bis 125 Dinar, für spätere Lieferung entsprechend höher. Die Nachfrage nach Dörrmais, der zu 160 Dinar gehandelt wird, hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen. Auf dem Mehlmarkt ist die Lage nach wie vor trübselig. Als Käufer kommt eigentlich nur das Inland in Betracht, da die Einfuhrbeschränkungen in den einzelnen Staaten, die früher Hauptabnehmer (Tschchoslowakei) unserer Mählprodukte waren, noch immer fortbestehen. Gegenwärtig notieren: Rulhaffis 525 bis 530, Mele 150 und Futtermehl 180 Dinar; alles Parität Zagreb.

× Außerordentliche Generalversammlung des Industriellenverbandes in Slowenien. Freitag, den 15. d. M. findet in Lubljana im Saale des Rotinvereines (Kongressstr. 1) eine außerordentliche Generalversammlung des Industriellenverbandes für Slowenien statt, in welcher insbesondere das Thema „Die staatliche Industriepolitik und die Industrie in Slowenien“ behandelt wird. Zur Versammlung wurden alle Behörden, wirtschaftliche Korporationen und die Vertreter der slowenischen politischen Parteien eingeladen. Die Generalversammlung soll einen Protest der unmittelbar betroffenen Wirtschaftskreise gegen die Demontierungspolitik des Staates, welche die Wirtschaft Sloweniens ernstlich bedroht, erheben, weswegen eine zahlreiche Beteiligung von Seiten der Betroffenen zu erwarten ist.

× Mariborer Aufruf vom 12. Jänner. Der Aufruf belief sich auf 493 Stück, und zwar 12 Pferde, 8 Stiere, 151 Ochsen, 314 Kühe und 8 Kälber. Der Verkehr war wegen des ungünstigen Wetters sehr flau. Verkauft wurden nur 133 Stück, hievon 19

Stück für Desterreich und 16 Stück für Italien. Die Preise blieben seit der Vorwoche unverändert. Bezahlt wurde für 1 Rilo Lebzengewicht: Mastochsen 8 bis 8.50, Halbmastochsen 7 bis 7.75, Zuchtstiere 6.50 bis 7, Schlachttiere 5 bis 6.75, Schlachtmastkühe 7 bis 8, Zuchtkühe 5 bis 6.75, Kühe zur Mast-erzeugung 2.50 b. 4, Melkkühe 6 bis 7, Jungvieh 5.75 bis 7.50.

× Ermäßigung der Postgebühren für Zeitungen im internationalen Verkehr. Laut Vereinbarung des Postministeriums werden die Postgebühren für Zeitungen im Verkehr mit Belgien, Bulgarien, Griechenland und Uruguay um 50 Prozent ermäßigt und betragen also die Hälfte der sonst üblichen Gebühren für Drucksortenleistungen.

× Freigabe der Ausfuhr von Rohhäuten in der Tschchoslowakei. Im Handelsministerium in Prag wird eine Beratung über die Frage der Ausfuhr von Rohhäuten aus der Tschchoslowakei abgehalten, an der die Vertreter der Lederindustrie und der Fleischergewerkschaften teilnehmen werden. Diese streben die Freigabe der Ausfuhr von Rohhäuten bereits seit längerer Zeit an, wobei sie darauf hinweisen, daß in der Tschchoslowakei Überfluß an Rohhäuten herrsche, die nicht aufgearbeitet werden könnten.

× Slowenien und der Holzhandel. Wie aus Lubljana berichtet wird, werden aus Slowenien alljährlich Holzwaren und Holz im Werte von über 500 Millionen Dinar ausgeführt.

× Direkter Güterverkehr zwischen Desterreich und Jugoslawien. In den letzten De-janbertagen ist in den bezeichneten Verkehrsverbindungen im unmittelbaren Übergang, im Durchzug durch Ungarn oder Italien der Frankaturzwang sowie das Verbot der Auf-lage von Nachnahmen nach Eingang und das Verbot der Interessendeklaration außer Kraft getreten.

× Einfuhrzollfreiheit für verschiedene elektrotechnische Materialien. Laut Erlass der Generalzolldirektion sind Gegenstände, welche seitens der jugoslawischen Gemeinden für die Errichtung, Erweiterung oder Instandhaltung ihrer Straßenbahnlinien oder Anlagen für die elektrische Beleuchtung eingeführt worden sind oder bis zum 30. Juni 1929 eingeführt werden, vom Einfuhrzoll befreit.

Der gestrige Kenntnisnahme!

Berechnungsabgaben im rechnerischen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamation, die von nun an nach folgendem Satz eingehoben wird:

Nutzen bis zu 20 Worten	4 Din.
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Vermutung (nicht in der Redaktion) übernommen, wobei auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschickt.

Die Redaktion und Verwaltung der Marburger Zeitung.

m. Kinderfarnival. Donnerstag den 11. Februar nachmittags veranstaltet der slowenische Frauenverein im Göggaale unseren Kleinen einen Farnival. Alle Kinder vom 4. bis 12. Jahre sind zur Mitwirkung eingeladen, besonders Gruppen sind willkommen. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß der Saal sowie der Raum, in dem sich die Kleinen sammeln, gut geheizt sein werden. Außerdem wird nur eine begrenzte Zahl von Eintrittskarten ausgegeben, damit für die Sicherheit und Bequemlichkeit der Kinder gesorgt wird. Die Eltern, die ihre Kinder zu kostümieren gedenken, werden höflichst aufgefordert, sich an der Zusammenkunft, die am 1. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Musiksaal der Bürgerschule in der Cantarjewa-straÙe stattfindet, zu beteiligen. Der Reingewinn wird zugunsten des Kinder-spitales verwendet.

Alle geehrten P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnement im Rückstande sind, werden höflichst ersucht, die Beträge ehestens einzusenden zu wollen, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleidet. Gleichzeitig werden alle unsere Abonnenten eingeladen, das Abonnement für das nächste Jahr zu erneuern.

